

<b>Zeitschrift:</b>	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
<b>Band:</b>	1 (1944)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Zu einem Münzbild des Augustus
<b>Autor:</b>	Cahn, Herbert A.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1293">https://doi.org/10.5169/seals-1293</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu einem Münzbild des Augustus

Felix Staehelin zum 70. Geburtstag am 28. Dezember 1943

Von *Herbert A. Cahn*

Apollo, die zentrale Gestalt der augusteischen Götterwelt<sup>1)</sup>, nimmt unter den Rückseitenbildern auf den Münzen des Augustus einen hervorragenden Platz ein. Vor allem *ein* statuarischer Typus begegnet uns wiederholt: der stehende Gott, bekleidet mit dem langen, hochgegürten Chiton, in der vorgestreckten Rechten die Phiale, in der Linken die Lyra haltend. Der gleiche Typus kehrt auf der bekannten Reliefbasis von Sorrent wieder, auf der in einzigartiger Weise die großen kultischen Neuerungen des Kaisers ihren bildlichen Ausdruck gefunden haben. G. E. Rizzo<sup>2)</sup> konnte in seiner grundlegenden Studie über dieses Bildwerk nachweisen, was bereits früher vermutet worden war, daß Münzen und Reliefbasis jenes Kultbild wiedergeben, das im Mittelpunkt des augusteischen Apollokultes stand, nämlich den *Apollo Palatinus*, ein Originalwerk des Skopas, das der Kaiser in dem von ihm erbauten Apollotempel aufgestellt hatte<sup>3)</sup>.

Eine Münze hat Rizzo leider nicht berücksichtigt, die für diesen Zusammenhang von besonderem Interesse ist. Es handelt sich um den seltenen Denar mit dem Namen des Triumvir monetalis C. Antistius Vetus<sup>4)</sup>, in das Jahr 16 v. Chr. durch die Angabe TR POT IIX im Kaisertitel datiert. Abbildung 1 und 2 geben zwei

<sup>1)</sup> Aus der sehr umfangreichen Literatur über den augusteischen Apollokult seien als wichtige neuere Arbeiten zitiert: O. Immisch, Aus Roms Seitenwende. Wilamowitz, Glaube der Hellenen II 262 f. F. Altheim, A history of Roman religion, 350 ff. und passim. J. Gagé, Mélanges d'arch. et d'hist. 53 (1936) 37. W. Déonna, Rev. Arch. 1920 I, 112. R. Pettazzoni, Augustus (Studi in occasione del bimillenario augusteo) 221.

<sup>2)</sup> Boll. Comm. Arch. LX (1932), 1.

<sup>3)</sup> Der Citharoedus in der Sala a Croce Greca des Vatikans (Lippold, Kat. der Skulpturen des Vatikanmuseums III 1, 184. Ausonia 1907, T. 8, 1) ist nicht eine Kopie des skopasischen Apollo, wie Rizzo und ältere Autoren meinten, sondern des Apollon Patroos von Euphranor von der athenischen Agora, von dem der Originaltorso erhalten ist (H. Thompson, Hesperia 1937, 108). Das Werk des Euphranor ist offenbar in Anlehnung an den Apollon des Skopas entstanden, der ja ursprünglich in Rhamnus stand. Vermutliche statuarische Repliken des skopasischen Apollon: O. Deubner, Hellenist. Apollogestalten p. 71, k. 22; pp. 5, 22. Der von ihm als zugehörig bezeichnete «Ariadne-Apollo»-Kopf ist nicht skopatisch. Vgl. auch K. A. Pfeiff, Apollon (1943), pp. 119, 127.

<sup>4)</sup> Cohen<sup>2</sup> I 110, 343. Babelon, Rep. Rom. I 152, 22. Die folgenden Exemplare sind mir mit Abbildungen bekannt:

- A. Naville XVII Evans (1934), 1188 = Heß Mai 1912, 286 = Hirsch 24 Weber (1909), 859 = Sotheby 1895 Bunbury 78 = Laffranchi, Riv. it. di num. 1914 Tf. VII 39. Abb. 1.
- B. London. Gruéber, BMC Rep. Coins II 55, 4489 (pl. 64, 16). Mattingly, BMC Imp. Coins I 18, 95 (pl. 3, 15). Aus Slg. Campana.
- C. Paris. Babelon loc. cit. Abb. Cohen loc. cit. Abb. Overbeck, Gr. Kunstmythol. III Münztaf. V 43.

Exemplare des Denars in doppelter Vergrößerung wieder. Hier ist die gleiche Apollofigur dargestellt wie auf den von Rizzo herangezogenen Denaren und Aurei der kaiserlichen Münzstätte in Gallien (Abb. 3) und auf Geprägen des Pius und des Commodus<sup>5</sup>). Gewiß spiegelt die Figur auf unserem Denar die plastischen Einzelheiten des Vorbildes nicht so getreu wider, steht dieser doch wie alle stadtrömischen Prägungen viel stärker in der etwas groben, handwerksmäßigen Tradition der republikanischen Stempelschneidekunst als die eleganten, rein klassizistischen Erzeugnisse der kaiserlichen Offizin. Aber das Münzbild des Antistius Vetus ist mit



Abb. 1



Abb. 3



Abb. 2



bedeutungsvollem Beiwerk ausgeschmückt. Der bekränzte Rundaltar, an dem der Gott seine Libation darbringt, fehlt auf den anderen Münzen und auf der Basis von Sorrent. Besondere Aufmerksamkeit verdient vor allem der Podest des Kultbildes, hat doch gerade bei den augusteischen Münzen jede Einzelheit einen präzisen Sinn<sup>6</sup>). Dieser Podest hat also keineswegs eine rein dekorative Funktion. Zunächst bezeichnet sein Vorhandensein die Götterfigur deutlich als Kultbild. Dann ist er von auffallend großen Dimensionen: offenbar sollen die Gegenstände

D. A. Guébhard, *Annales de la Soc. des Lettres, Sciences et Arts des Alpes-Maritimes* XIX (1904) pl. II 37. Aus einem Fund in der Nähe von Nice.

E. Cahn-Heß 1933 Haeberlin 3282.

F. Cahn-Heß 1933 Haeberlin 3281 = Feuardent 1898 Hoffmann 1243. Bahrfeldt, Nachträge und Berichtigungen zur Münzk. der röm. Rep. II Tf. I 7. Abb. 2.

A-E stempelgleich, F vom gleichen Av.-Stempel, aber variierendem Rv.-Stempel (mit ANTIST). Der Av.-Stempel wurde auch für andere Denare des C. Antistius Vetus benutzt, z. B. Grueber pl. 64, 18.

<sup>5</sup>) Abb. und weitere Nachweise bei Rizzo a. a. O. (tav. D).

<sup>6</sup>) Hierzu besonders J. Liegle, *JdI*. 56 (1941), 81, und A. Voirol, *Jahrb. der Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 31 (1939), 150.

klar heraustreten, die an der Vorderfront der Basis angebracht sind. Die beiden Objekte zu den Seiten wurden bisher stets als Anker beschrieben. Doch Anker werden auf Münzen stets mit einer Querstange oben und einem stark geschweiften Unterteil wiedergegeben<sup>7)</sup>. Ich möchte eher an Lorbeeräume denken, die ja auch besser in die Sphäre des Apollobildes passen<sup>8)</sup>. Stärker fesseln uns noch die drei Gegenstände in der Mitte der Basis: Wir sehen drei stark gerundete Behältnisse, jedes mit einer Leiste in der Mitte und darüber mit einem Knopf oder runden Griff versehen. Seit Eckhel<sup>9)</sup> sind diese Behältnisse immer wieder fälschlich als Proren bezeichnet worden; daß dies nicht zutrifft, zeigt uns vor allem ein Blick auf andere Münzen der Zeit, die an Basen angebrachte Schiffsschnäbel aufweisen: dort ist stets das dreigeteilte Profil der Prora, ihre langgestreckte Gestalt und der Rammsporn unten klar erkennbar<sup>10)</sup>.

Eine Nachricht Suetons gibt uns die Erklärung der im Münzbild so stark hervorgehobenen Behältnisse. In der *Vita Augusti* (31, 1) berichtet er, der Kaiser habe nach der Übernahme des Oberpriesteramts die umlaufenden Orakelsammlungen vernichten lassen mit Ausnahme einer Auswahl aus den sibyllinischen Sprüchen, die er dann in zwei vergoldeten Kästchen unter der Basis des palatinischen Apollo barg: «ac solos retinuit Sibyllinos (sc. libros), hos quoque dilectu habito; conditque duobus forulis auratis sub Palatini Apollinis basi.» Auf der Sorrentiner Basis sitzt die Sibylle zu Füßen Apollos, in der Haltung mantischer Ekstasis, so hat die Anbringung der sibyllinischen Bücher unter dem Kultbild des Apollo Palatinus schönsten bildlichen Ausdruck gefunden<sup>11)</sup>. Die Münze stellt die Behälter der heiligen Bücher selber dar, genau am Ort ihrer Verwahrung.

Wir müssen hier zwei Einwänden begegnen, die gewiß sofort erhoben werden. Der erste betrifft die Anzahl der Behälter. Sueton erwähnt zwei, während das Münzbild drei Kästchen zeigt. Aber abgesehen von der Möglichkeit, daß die auch sonst nicht fehlerfreie Überlieferung Suetons<sup>12)</sup> an dieser Stelle interpoliert ist, müssen wir dem Münzbild als zeitgenössischer Quelle auch deshalb den Vorzug geben, weil die Dreizahl der sibyllinischen Bücher alter Tradition entspricht. Ein bei Dionys von Halikarnaß (Arch. IV 62) wiedergegebener, wohl ätiologischer Mythos<sup>13)</sup> berichtet, wie die ursprünglich neun sibyllinischen Bücher durch die Vorgänge bei ihrem Ankauf durch König Tarquinius Superbus auf drei reduziert wurden. Auch sonst war ja die Dreizahl im Apollokult von besonderer Bedeutung. Ein zweiter Einwand könnte gegen die Chronologie erhoben werden. Der Denar

<sup>7)</sup> Vgl. Grueber pl. 59, 18 ff.

<sup>8)</sup> Dies besonders im Zusammenhang des Apollo Actius. Vgl. den Altar der gens Iulia in Karthago: Rostovtzeff, R M 1923, T. IV, und Tibull II 5, 5.

<sup>9)</sup> Doctrina Numorum V 137. So noch J. Gagé a. a. O. p. 44.

<sup>10)</sup> z. B. Denar des Monetars C. Sulpicius Platorinus (Rv. Augustus und Agrippa sitzen auf proren geschmückter Estrade), Grueber pl. 71, 9f. Denar des Cornelius Cossus Lentulus (Rv. Reiterstatue des Augustus auf Basis mit 2 Proren), Grueber pl. 72, 2. Denar des Octavian um 29, Rv. Statue auf Columna rostrata, Grueber pl. 59, 18.

<sup>11)</sup> Rizzo a. a. O. Huelsen, R M IX (1894), 239.

<sup>12)</sup> Cf. Funaioli, R E II 4, 612 ff.

<sup>13)</sup> Näheres bei G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer<sup>2</sup> 536, Anm. 5.

stammt aus dem Jahre 16 v. Chr., Sueton gibt hingegen als terminus post die Übernahme des Oberpontifikates im Jahre 12 v. Chr. an. Aber auch hier ist die monumentale Überlieferung vorzuziehen. Man hat schon früher<sup>14)</sup> das Datum Suetons bezweifelt: Dio Cassius (LIV 19) verlegt die Prüfung und Sichtung der sibyllinischen Bücher in das Jahr 18. Außerdem finden sich bei Vergil (Aen. VI 72) und Tibull (II 5, 15), die ja beide im Jahre 19 starben, deutliche Anspielungen auf dieses Ereignis, beide Male in engstem Zusammenhang mit dem palatinischen Apollotempel<sup>15)</sup>. Schließlich gehörte die Beschäftigung mit den sibyllinischen Büchern gar nicht zu den Obliegenheiten des Pontifex Maximus, sondern in den allerengsten Aufgabenkreis der XV viri sacris faciundis, welchem Kollegium ja Augustus selbst schon seit jungen Jahren angehört hatte<sup>16)</sup>. Für die XV viri wird es uns zudem ausdrücklich bezeugt, daß sie auf Veranlassung des Kaisers die Abschrift der Bücher besorgten<sup>17)</sup>.

Unsere Münze bringt also die Bestätigung, daß im Jahre 16 v. Chr. sich die neue Spruchsammlung bereits unter dem Standbild des Apollo Palatinus befand. Dieser Nachweis rückt die Reform der Bücher in ihren richtigen historischen Zusammenhang. Denn sie lag nicht nur im normalen Rahmen der religiösen Bestrebungen des Princeps, der den alten Formen neuen Sinn und neue Würde verleihen wollte, sondern sie wurde auch ein wichtiger Bestandteil des neuen Apollokultes. Mit der Verlegung vom Tempel des Iuppiter Capitolinus nach dem palatinischen Heiligtum gab Augustus die sibyllinischen Sprüche wieder dem Gott zurück, mit dem sie von Anfang an nach Rom gekommen waren<sup>18)</sup>. Vor allem aber hatte die Reinigung und Neuaufstellung der heiligen Bücher ein ganz bestimmtes Ziel: die Vorbereitung der Ludi saeculares, die bekanntlich auf Grund eines sibyllinischen Spruches beschlossen wurden. Der Spruch ist erhalten und zweifellos für diesen bestimmten Zweck verfertigt worden, im Zuge der Reform der Bücher<sup>19)</sup>.

Die Hauptereignisse in der Entwicklung der augusteischen Apolloreligion haben so eine logische Folge: 36 Stiftung des Apollotempels auf dem Palatin – 31 Sieg bei Actium in der Nähe des Heiligtums des Apollon Aktios – 28 Einweihung des

<sup>14)</sup> Norden, Vergils Aeneis, 6. Buch<sup>2</sup> 143. Wissowa<sup>2</sup> 76. Altheim, History of Roman religion, p. 530, Anm. 4, will am Datum 12 v. Chr. festhalten. F. Leo, Philol. Unters. II 1881, 2ff., äußert sich eindeutiger als Altheim behauptet. E. Diehl, Rh. Mus. 1934, 348, setzt das Ereignis schon in das Jahr 28!

<sup>15)</sup> Verg. Aen. VI 69 (Aeneas sagt zur Sibylle:)

Tum Phoebo et Triviae solido de marmore templam  
Instituam, festosque dies de nomine Phoebi.  
Te quoque magna manent regnis penetralia nostris.

Tib. II 5, 15 (an Phoebus gerichtet:)

Te duce Romanos numquam frustrata Sibylla  
Abdita quae senis fata canit pedibus.

<sup>16)</sup> Vgl. die Münzen des jungen Caesar mit dem Dreifuß, aus den Jahren 39–37. Cohen I 76, 88; 79, 111. Grueber II 415, 115 (pl. 105, 13). Cat. Haeberlin 3076/77.

<sup>17)</sup> Dio C. 54, 19.

<sup>18)</sup> Altheim a. a. O. pp. 39, 241f.

<sup>19)</sup> H. Diels, Sibyllinische Blätter 14f. F. Blumenthal, Klio 1918, 217. A. Rzach, R E II 2, 2113. M. Nilsson, R E II 1, 1712. E. Diehl, Rh. Mus. 1934, 348ff.

Templum Apollinis in Palatio – um 20 Reform der sibyllinischen Bücher, ihre Aufstellung unter dem Apollokultbild, sibyllinisches Orakel zur Abhaltung der ludi saeculares – 17 Abhaltung der ludi saeculares. Daß der Höhepunkt dieser Entwicklung, die ludi saeculares, ganz im Zeichen Apolls und der Diana standen, wissen wir ja aus den Saecularacten und dem Carmen saeculare des Horaz.

Doch zurück zu unserem Münzbild. In seiner Kleinheit zeigt es doch deutlich, wie wir uns diese foruli vorstellen müssen: zylindrische Kästen, deren Deckel mit einem vorne angebrachten Griff geöffnet wurden. Der Ausdruck «forulus» als Behälter von Büchern kommt, nach Ausweis des Thesaurus (s.v.) nur noch einmal bei Juvenal (III 219) und zweimal in den Glossarien (V 163, 15; 501, 34) vor. Häufiger sind die Bezeichnungen «capsa» oder «scrinia»<sup>20</sup>). Alle diese Behälter hatten offenbar verwandte Gestalt; zylindrische Kästen von ganz ähnlicher Form wie auf unserer Münze begegnen noch auf den Mosaiken von S. Vitale in Ravenna<sup>21</sup>), neben den Evangelisten Lukas und Matthäus.

Das Standbild des Gottes wird auf der Münze ausdrücklich mit APOLLINI ACTIO bezeichnet. Auch die Apollobilder auf den Geprägen der kaiserlichen Münzstätte tragen die Bezeichnung ACT. Die Tatsache, daß der Gott des augustischen Heiligtums in den Quellen fast durchwegs Palatinus, aber nicht Actius genannt ist, hat manche Gelehrte dazu verleitet, in den Münzbildern Wiedergaben des Apollonkultbildes zu Aktion zu sehen<sup>22</sup>). Zu fragen bleibt, warum der Gott auf den Münzen die Epiklese Actius und nicht Palatinus trägt. Die Lösung ergibt sich meiner Ansicht nach aus dem Wortlaut der «Res gestae» (19, 1): «templumque Apollinis in Palatio cum porticibus ... feci»; auch die Acta Arvalia und die Fasti Antiates nennen den Tempel am Stiftungstag (VII. Id. Oct.) «Apollini in Palatio»<sup>23</sup>). Palatinus ist also eine spätere Adjektivisierung der Ortsbezeichnung. Nur die Ortskundigen konnten mit dem Namen Palatinus etwas anfangen<sup>24</sup>); für das ganze römische Reich, an das sich die Münzbilder mit ihrer klaren, einfachen Symbolik wandten, war die Bezeichnung Actius verständlicher. Der Gott von Aktion hatte dem Kaiser zum Sieg verholfen, er hatte nun in Rom, im glänzendsten Neubau, den Augustus errichtete, seinen Platz gefun-

<sup>20</sup>) Th. Birt, in I. Müllers Handb. I 3, 333. Daremburg-Saglio I 911; IV 1124 (mit weiteren Denkmälern). H. Blümner, Röm. Privataltertümer<sup>3</sup> 131f.

<sup>21</sup>) E. Uehli, Die Mosaiken von Ravenna<sup>2</sup> Tf. 27/28. C. Ricci, Tavole storiche dei Mosaici di Ravenna T. LV, LVII.

<sup>22</sup>) Die Frage ist oft diskutiert worden. Vor allem sah Overbeck in den Münzbildern die Wiedergabe des Apollonbildes zu Aktion: Ber. sächs. Ges. 1886, 1ff., und Griech. Kunstmethologie III 90. Mit Recht abgelehnt von Rizzo a. a. O. 62, Anm. 42. Vgl. J. Gagé, Mém. d'arch. et d'hist. 53 (1936), 37ff. Auf die vielbehandelte Frage, ob der palatinische Apollotempel ein zweites Apollonbild besaß (zu Properz II 31), können wir hier leider nicht eingehen.

<sup>23</sup>) So auch in den Acta Saecularia CIL VI 877b, 139. Ephem. epigr. VIII 225.

<sup>24</sup>) Zur Lage des Tempels vgl. Platner-Ashby, Topographical Dictionary I 18. Nach freundlicher Auskunft von Herrn Prof. Schefold sind die von Platner-Ashby vorgeschlagenen Lokalisierungen unzutreffend. Der Tempel ist, entsprechend der Angabe bei Sueton, Aug. 29, 3, in unmittelbarer Nachbarschaft des Augustuspalastes zu suchen. Die dort gefundene, bisher unpublizierte Tempelruine kann mit großer Wahrscheinlichkeit als der Rest des palatinischen Apollotempels betrachtet werden.

den<sup>25</sup>). So hat auch Properz, in der 6. Elegie seines 4. Buches, entstanden im gleichen Jahre 16 wie unser Denar, als Aition des Tempelbaus das Eingreifen des Gottes in der Seeschlacht verherrlicht<sup>26</sup>), trotzdem der Bau bereits fünf Jahre vor der Schlacht bei Actium, nach dem Sieg bei Mylae über Sextus Pompeius, im Jahre 36 durch Octavian beschlossen worden war<sup>27</sup>).

Fragen wir uns nun zum Schluß, was C. Antistius Vetus, den Münzmeister des Jahres 16, veranlaßte, das Kultbild Apollos mit den Büchern der Sibylle auf der Basis als Münzbild zu wählen. Des Jahres bedeutendstes Ereignis war die Abreise des Kaisers nach Gallien zur Bezungung der aufständischen Alpenvölker gewesen. Drei Jahre sollte Augustus von Rom abwesend sein. Diese Reise fand ihren Niederschlag in den Gelübden für die Gesundheit und die Rückkehr des Kaisers, den «vota pro salute et reditu Caesaris Augusti», deren Ablegung durch Senat und Volk beschlossen und durch die XV viri sacris faciundis in einer großen Feier durchgeführt wurde<sup>28</sup>). Zwar entsprach die Ablegung der Vota einem vierjährigen Zyklus, der im Jahre 28 zum Andenken an die Schlacht bei Actium begann, und deren Auslösung durch Spiele jeweils von den Konsuln oder von einem der vier höchsten Priesterkollegien besorgt wurde<sup>29</sup>), doch müssen diejenigen des Jahres 16 besonders umfangreich gewesen sein. Die Abreise des Kaisers war eben ein besonders aktueller Anlaß. Die Münzen des Jahres spiegeln die Bedeutung der Feier wider. Der Aureus des C. Antistius Vetus<sup>30</sup>) zeigt auf dem Avers eine Victoriabüste, auf dem Revers einen opfernden Priester und einen Victimarius mit dem Opferstier am Altar und die Inschrift PRO VALETVDINE CAESARIS SPQR, ein weiterer Denar des gleichen Monetars den Kopf der Venus<sup>31</sup>) und rückseitig die Embleme der vier großen Priesterkollegien. Die Münzen des zweiten Münzmeisters des Jahres 16, L. Mescinius<sup>32</sup>), stehen mit ihren Bildern und vor allem mit ihren ungewöhnlich umfangreichen Aufschriften ganz im Zeichen der Vota pro salute et reditu und der Erinnerung an die im Vorjahr abgehaltenen Ludi saeculares. So ist die stadtrömische Münzprägung des Jahres 16 als eine Kundgebung Roms an den scheidenden Kaiser zu verstehen: Dank für das große Saecularfest und Gelöbnis für gute Fahrt und glückliche Heimkehr. Apollo Actius aber, der Bringer des entscheidenden Sieges und Herr des Saecularfestes, soll durch sein Opfer und durch seine Obhut über die Wahrsprüche der Sibylle das günstige Geschick auf dem Zug des Augustus gewährleisten<sup>33</sup>).

<sup>25</sup>) Vgl. die Silberschale von Fins d'Annecy mit der Aufschrift ACTIO und den auf den Tempel bezüglichen Reliefdarstellungen. Déonna, Rev. Arch. 1920 I, 112. Ferner J. Gagé a. a. O., *passim*.

<sup>26</sup>) Rothstein, Kommentar zu Properz<sup>2</sup>, 274.

<sup>27</sup>) Dio C. 49, 15, 5. Vell. Pat. II 81.

<sup>28</sup>) Dio C. 54, 19.

<sup>29</sup>) Res gestae IX 1. Dio C. 53, 1.

<sup>30</sup>) Cohen I 111, 349. Bahrfeldt, Röm. Goldmünzenprägung 146, 186 (T. 14, 12).

<sup>31</sup>) Cohen I 111, 348. Grueber pl. 64, 17. Cat. Haeberlin 3283/84.

<sup>32</sup>) Cohen I 128, 461 ff. Grueber pl. 64, 9 ff. Cat. Haeberlin 3285 ff.

<sup>33</sup>) Zum Zusammenhang zwischen Vota pro salute und der Schlacht bei Actium vide J. Gagé a. a. O. und ein Cameo in Leningrad, M. Maximowa, Rev. Arch. 1929 II, 64.